

Zeitschrift: Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft
Herausgeber: Schweizerische Astronomische Gesellschaft
Band: 66 (2008)
Heft: 349

Artikel: Der tödliche Stich des Skorpion
Autor: Baer, Thomas
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-897870>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der tödliche Stich des Skorpion

Keine andere Jahreszeit hält hellere Sterne und markantere Sternbilder bereits wie der Winter. In klaren Nächten sind mit Orion, dem Grossen und Kleinen Hund, dem Stier, dem Fuhrmann und den Zwillingen gleich sechs auffällige Sternbilder sichtbar.

■ Von Thomas Baer

Venus hat sich nun endgültig als «Abendstern» etabliert. Ihre Helligkeit nimmt im Laufe des Monats noch weiter zu. Ihre rasche Wanderschaft vor den Sternbildern kann leicht verfolgt werden. Steht sie am 31. Dezember 2008 noch im östlichen Teil des Steinbocks, verlagert sie ihre Position bis Mitte Januar 2009 in den Wassermann (siehe Grafik unten). Beide genannten Sternbilder verabschieden sich aber allmählich und machen den prägnanten Wintersternbildern Platz. Gegen 18:15 Uhr MEZ steht der Orion bereits über dem Südosthorizont, direkt über ihm funkelt mit Aldebaran das Blut unterlaufene Auge des Stiers. Den Stierkopf findet man

leicht. Er wird durch ein liegendes V-förmiges Grüppchen von gleich hellen Sternen geformt, den Hyaden, wie dieser offene Sternhaufen genannt wird. Etwas nordöstlich der Hyaden findet man das kleine Sterngrüppchen der Plejaden, in der Grafik unten durch den zunehmenden Dreiviertelmond am 7. Januar verdeckt. Zwischen den Hyaden und den Plejaden verläuft die Ekliptik, die scheinbare Jahresbahn der Sonne. Wie eine Pforte markieren die beiden offenen Sternhaufen das «Goldene Tor der Ekliptik».

Markanter Orion

Doch ein Sternbild, das mindestens denselben Bekanntheitsgrad wie der «Grosse Wagen» (Gr. Bär) genießt, ist Orion. Um den riesigen und starken Jäger ranken sich zahlreiche Mythen. So erzählt eine Geschichte, dass Orion alle wilden Tiere des Erdenkreises töten wollte. Gaia, Artemis oder Hera brachten daraufhin einen Skorpion hervor, der den Himmelsjäger durch seinen Stich töten sollte. Vergeblich versuchte der Heiler Asklepios Orion



zu retten. Daraufhin wurden Orion und der Skorpion in gebührendem Abstand zueinander an den Himmel verbannt, wo sie sich noch heute jagen. Sie sind nie zusammen am Himmel zu sehen. Wenn der Skorpion im Südwesten verschwindet, tritt der Jäger erst in Erscheinung. Auch Asklepios wurde als Sternbild, nämlich als Schlangenträger am Nachthimmel verewigt. Er beherrschte die Medizin, Chirurgie und Kräuterkunde, sogar Tote vermochte er zu erwecken. Von Asklepios leitet sich der schlangenumrankte Äskulapstab ab, der zum Symbol der Heilkunst wurde. Man beachte einmal unsere Apothekenzeichen.



Anblick des abendlichen Sternenhimmels Mitte Januar 2009 gegen 18:15 Uhr MEZ (Standort: Sternwarte Bülach)